

So möchte ein Ulmer Autor die Menschen glücklicher machen

Von Levin Schröder

Achtsamkeit, Selbstbewusstsein und Vitalität. Begriffe, die sich leicht lesen, aber schwer umsetzen lassen. In seinem Buch „Der Meisterplan“ möchte Boris Simon dafür Impulse geben.

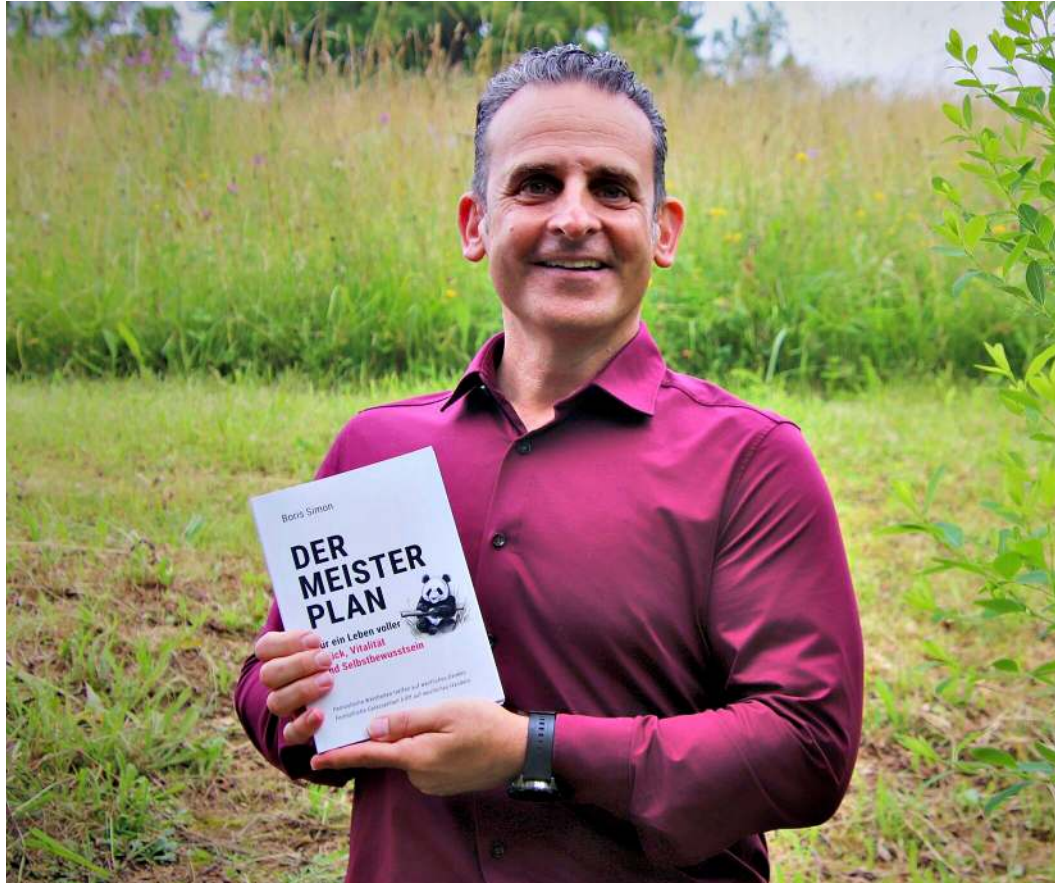
ULM – Eine Wildblumenwiese mitten im Botanischen Garten in Ulm. Boris Simon bleibt stehen. „Wir hören jetzt einfach mal zu“ - Hummeln brummen, Grillen zirpen, Vögel zwitschern - „Was soll uns denn jetzt noch fehlen? Diese Geräusche sind immer da, meistens überhören wir sie aber“, sagt der Mann, der mit seinem Buch „Der Meisterplan für ein Leben voller Glück, Vitalität und Selbstbewusstsein“ Glück in die Welt bringen möchte.

Ein hohes Ziel. Simon hat sich für dieses bei jahrhundertalten Konzepten bedient. Im Buch tauchen bekannte Begriffe wie Karma, aber auch unbekanntere Weisheiten wie Wabi-Sabi oder Kintsugi auf. Es geht um Achtsamkeit, Charisma und die Besinnung auf sich selbst.

Das Buch soll kein fester Plan sein, sondern viele Konzepte vorstellen und anhand dieser Impulse geben und Menschen zum Nachdenken anregen. Beim Wabi-Sabi geht es etwa um die Perfektion in der Unvollkommenheit. „Schau dir den Baum an, der ist einfach schön und inspirierend. Im westlichen Denken würde man eher sagen, da ist etwas krumm und da bisschen lang, also perfekt ist es nicht“, so Simon.

Das Buch soll für die Leser dabei eine Art Buffet sein. „Ich stelle Prinzipien der fernöstlichen Welt dar, die auf eine gewisse Lebenseinstellung anwendbar sind und die man machen kann oder nicht“, sagt Simon.

Schon lange hat Simon Wege gesucht, um leichter mit sich selbst umzugehen. Vor allem die Meister-Schüler-Beziehung aus dem fernöstlichen Raum habe ihn dabei inspiriert. Sei es in Form von



Bereits im nächsten Jahr soll das nächste Werk der Reihe „Der Meisterplan“ erscheinen. Dann soll es um den goldenen Mittelweg gehen. FOTO: LEVIN SCHRÖDER

Mr. Miyagi in Karate Kid oder des Dalai Lamas. Zahlreiche Interviews hat Simon gelesen und war immer wieder inspiriert von den Antworten der Meister.

Seit vielen Jahren macht Simon Karate. Über Minuten erzählt er im Gespräch über dessen Geschichte, über Konzepte der Kampfkunst, über den Einklang zwischen Geist und Körper. Ein Rundumschlag voller Prinzipien, wie sie Simon auch in seinem Buch niedergeschrieben hat. „Zusammengefasst behandelt es Themen, wie man zu sich selbst findet, dass man im Hier und Jetzt ist, dass man zufrieden ist mit dem, was man hat, und dass man die Perfektion nicht in Dingen sucht, sondern diese bereits gegeben sind“, sagt Simon.

Spätestens jetzt wird klar. Dieses Buch maßt sich nicht an, einen festen Plan an die Hand zu geben. Es ist kein Selbstoptimierungsbuch, das morgendliches Joggen und höchste Disziplin beim Mittagessen erwartet. Es ist gut

und leicht verständlich geschrieben und wartet auf jeder Seite mit Weisheiten, die in fettgedruckten Sätzen wie „Sie haben ein Recht darauf, glücklich zu sein“ oder „Machen Sie Ihre Selbsterkenntnis zum Herzstück Ihres Meisterplans“ herausstechen.

Das Ziel scheint simpel, die Umsetzung so schwer: In Harmonie mit sich selbst kommen, sich wieder auf sich selbst besinnen, in Zeiten, in denen alle ständig am Handy sind und psychische Krankheiten immer präsenter werden. „Wer sich nur in einem oder zwei der dargestellten Konzepte wiederfindet und daraus Handlungsanweisungen für sich herauszieht, dem ist schon geholfen“, sagt Simon.

Er nennt ein Beispiel: Im Maritim hat er vor vielen Jahren als Hotelkaufmann gearbeitet. Beim Tellerspülen habe ein Kollege ihm dann gesagt, er sehe das Tellerspülen nicht als seine Arbeit. Ohne die Teller könne kein Essen

serviert und keine Gäste bewirtet werden. Das sei der höhere Sinn. Auch Simon hat das „Ich gehe arbeiten“ jetzt abgelegt, er gehe seiner Leidenschaft nach.

Mittlerweile ist er Vorstand des Telekommunikationsunternehmens Clever Group, das er mit einem Freund und seinem Bruder gegründet hat. Das Schreiben des Buchs sei eher Ausgleich als finanziell begründet: „Ein Buch schreibt man hauptsächlich für sich selbst, auch zur Selbsttherapie“, sagt der 51-jährige schmunzelnd.

So ist der Meisterplan ein Ergebnis vieler Jahre, aus vielen einzelnen Aufschrieben zusammengefasst. Während all dieser Aufschriebe, des Auseinandersetzens mit sich selbst, hat sich auch Simon entwickelt. Den Luxus, ruhig und ohne schwere Gedanken einschlafen zu können, lebt er täglich. Das sei vor allem das Ergebnis der Arbeit mit sich selbst. Dafür kann „Der Meisterplan“ Hilfe, aber nie das Patentrezept sein.

Ulm zur besten Stadt Deutschlands gekürt

Von Andreas Spengler

Ulm ist die lebenswerteste Stadt Deutschlands, das hat ein aktuelles Ranking ergeben. Wir finden völlig zu recht. Zeit für den Versuch einer Liebeserklärung.

ULM – Liebes Ulm,

wir haben uns verliebt. In deine Gässchen im Ulmer Fischerviertel. Wo die Zeit verharret zwischen dem Rauschen der Blau und den Fachwerkhäuschen. Nirgendwo umgarnst du uns so wie hier. Wir haben uns verliebt in deinen Münsterplatz. Nirgendwo schindest du so mächtig Eindruck wie hier. Und selbst den rationalsten Zeitgenossen verdreht du den Kopf mit deinen Angeboten an Wissen, Forschung und Technik am Ulmer Eselsberg.

Doch spätestens, wenn sich der erste Herbstnebel über deine Dächer und Giebel legt, dann schleicht sich auch bei uns manchmal der triste Liebesalltag ein. Und dennoch spüren wir diese tiefe Zuneigung zu dir. Das neueste Städteranking mag die bundesweiten Statistiker überraschen, uns aber nicht. Natürlich stören wir uns am fehlenden Grün in den Sedelhöfen, am knappen Wohnraum, den fehlenden Betreuungsplätzen und den nie enden wollenden Baustellen. Doch insgeheim wissen wir, dass es uns Ulmern anderswo kaum besser ginge.

Zudem hast du dich schon vor Jahrzehnten auf eine beeindruckende Reise begeben – und wir Ulmer haben uns mit dir verändert. Einst warst du unsere Industriestadt, das

wirtschaftliche Sorgenkind. Die Arbeitslosenzahlen waren hoch, die Kassen leer. Dann aber wurden Weichen gestellt, die dich zurück auf die Erfolgsspur lenkten. Sage noch einer, Lokalpolitik habe keinen Einfluss. Mit solider Politik, schwäbischer Innovationskraft und hemdsärmeliger Bodenständigkeit ist es uns Ulmern gelungen, dich wieder nach vorne zu bringen.

„Wir können dich vielleicht nicht immer lieben, aber wir wissen doch genau, was wir an dir haben. Auch bei Nebel, Krach und Baustellenstaus.“
Ulmer Reporterbüro

Tatsächlich ist der Spitzenplatz für dich weit mehr als das Resultat von ein paar geschickten Faktoren-Berechnungen. Niemand würde behaupten, dass du als Stadt perfekt bist. Niemand würde

dich ernsthaft mit München, Stuttgart oder Hamburg vergleichen. Wir können dich vielleicht nicht immer lieben, aber wir wissen doch genau, was wir an dir haben. Auch bei Nebel, Krach und Baustellenstaus.

Vielleicht ist es wichtig, dass wir uns das gerade jetzt nochmal klarmachen. Brückenneubauten, Fußgängerzonenanierung und die Arbeiten für die Landesgartenschau dürften unsere Beziehung in den nächsten Jahren auf die Probe stellen. Aber sind wir doch mal ehrlich: Selbst wenn es uns zu viel wird mit dir, bietest du uns Hilfe an. Deine Straßen weisen uns dann den Weg heraus aus der Stadt. Dann fahren wir auf der A7 Richtung Allgäu, auf der A8 zu den größten Flughafen Süddeutschlands oder gleich Richtung Bodensee. Nirgendwo sonst kann man dir so schön entfliehen. Danke auch dafür.
Dein Ulmer Reporterbüro.



Wer vor dem Ulmer Münster steht, erstarrt in Ehrfurcht. FOTO: ALVA

Kurz vor Ausbildungsstart noch 460 unbesetzte Lehrstellen

Zwischen Ostalb und Bodensee gibt es viele erstaunliche Betriebe. 460 Lehrstellen sind aber laut Handwerkskammer Ulm noch unbesetzt.

ULM – Das Ausbildungsangebot in der Region muss aufrechterhalten bleiben. Handwerksbetriebe wollen immer mehr Ausbildung, schreibt die Handwerkskammer Ulm in ihrer Pressemitteilung. Zum Ausbildungsstart bieten die Betriebe des Handwerks noch zahlreiche Lehrstellen an – in allen Gewerken haben Azubis noch eine gute Chance ihren Ausbildungsberuf zu finden und zu erlernen.

Interessierte Jugendliche im Gebiet der Handwerkskammer Ulm können sich derzeit noch auf rund 460 unbesetzte Stellen in den unterschiedlichsten Berufen bewerben. Der Bedarf an Personal bleibt groß, da viele Handwerksbetriebe in die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte investieren möchten.

Stand Ende Juni 2024 gibt es im gesamten Kammergebiet 88 neue Betriebe aus 33 Gewerken, die in diesem Jahr erstmalig einen Ausbildungsplatz anbieten. Neu hinzugekommen sind insbesondere Betriebe aus den Bereichen Elektronik, Kraftfahrzeugmechanik, Friseurhandwerk, Anlagenmechanik für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und dem Zimmererhandwerk. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, betont die Bedeutung der Aus-

bildung fürs Handwerk: „Junge Menschen werden in unserem Handwerk gebraucht. Wer die Menschen hat, hat den Markt – das wissen auch unsere Betriebe. Denn nur mit gut ausgebildetem und qualifiziertem Personal können Zukunftsaufgaben wie die Energie- und Klimawende gelingen und das eigene Geschäft erfolgreich betrieben werden.“

Jede Ausbildungsstelle bietet interessierten Jugendlichen die Chance auf persönliche Entwicklung und den Einstieg in einen erfolgreichen Berufsweg. Mehlich weiter: „Eine handwerkliche Ausbildung ist der Grundstein für einen erfolgreichen Karriereanstieg. Mit dem Gesellenbrief in der Tasche können sich Handwerkerinnen und Handwerker zu Spezialisten in ihrem Gebiet weiterbilden, einen Meisterkurs machen und später ihren eigenen Handwerksbetrieb führen.“

Kurze Wege zu den Berufsschulklassen Ein besonderer Vorteil des Handwerks ist die Möglichkeit, wohnortnahe Ausbildungsplätze anzubieten. Dies ist ideal für Schülerinnen und Schüler, die schon früh ihren Weg kennen und direkt in den Beruf einsteigen wollen, ohne weit von zuhause weg zu müssen. Da das Handwerk für die wohnortnahe Ausbildung so wichtig ist, müssen unbedingt auch die Berufsschulklassen auf kurzen Wegen erreicht werden können. Deshalb fordert das Handwerk, die bisherigen Regeln für Mindest-Klassengrößen zu ändern und damit den

rückläufigen Azubi-Zahlen in einigen Gewerken Rechnung zu tragen. Damit könnte ein breites Ausbildungsangebot in der Region aufrechterhalten und den Auszubildenden weiterhin kurze Wege zur Berufsschule ermöglicht werden. Mehlich warnt: „Wenn 16-Jährige 150 Kilometer bis zur nächsten Berufsschule fahren müssen, dann machen sie die Ausbildung nicht. Aktuell starten die geburtschwachen Jahrgänge eine Ausbildung, aber das wird sich in einigen Jahren wieder ändern. Wenn die geburtenstärkeren Jahrgänge in Ausbildung kommen, wird es schwer, einmal eingestampfte Berufsschulklassen wieder zu zu erwecken. Deshalb sollten die Klassen auch mit geringerer Schülerzahl vorübergehend weitergeführt werden.“

Jugendliche, für die eine Ausbildung im Handwerk in Frage kommt, können sich online auf der Ausbildungs-börse der Handwerkskammer Ulm über die freien Lehrstellen in nahezu jedem Gewerk und Praktika in ihrer Nähe informieren (www.hwk-ulm.de/ausbildungsboerse/). Die Ausbildungsberaterinnen und -berater der Handwerkskammer Ulm helfen bei Fragen zum Thema Ausbildung weiter und vermitteln Ausbildungsstellen oder Praktika auch direkt.

Offene Lehrstellen im Ulmer Kammergebiet nach Landkreisen: Alb-Donau-Kreis: 47 Biberach: 85 Bodenseekreis: 36 Heidenheim: 18 Ostalbkreis: 120 Ravensburg: 113 Stadtgebiet Ulm: 40. (sz)

Balkonmöbel in Brand: Bewohnerin greift zum Wassereimer

ULM – Auf dem Balkon eines Mehrfamilienhauses in Ulm hat es am Montagmorgen gebrannt. Jetzt ermittelt die Polizei sogar wegen des Verdachts auf fahrlässige Brandstiftung.

In einem Mehrfamilienhaus in der Ulmer Magirusstraße ist am frühen Montagmorgen gegen 1.00 Uhr ein Feuer ausgebrochen. Wie die Polizei mitteilt, war wohl eine unbeaufsichtigte brennende Kerze der Grund. Bei dieser explodierte das Glas aufgrund der großen Hitze. Dadurch gingen die Balkonmöbel Feuer.

Auch die Scheibe eines Fensters zerbrach durch die Hitze. Die Bewohnerin wurde wohl durch den Knall geweckt und so auf das Feuer aufmerksam. Sie konnte das Schlimmste verhindern, indem sie das Feuer mit einem Eimer Wasser löschte. Beim Eintreffen der Feuerwehr war nur noch Rauch vorhanden. Am Haus entstand ein Schaden von circa 20.000 Euro. Verletzt wurde niemand. Die Polizei Ulm ermittelt nun wegen fahrlässiger Brandstiftung. (sz)



Der Hindenburgring in Ulm zwischen Westringtunnel und Blaubeurer Tor wird in den Sommerferien gesperrt. Ein Schild deutet bereits auf die Sperrung hin. FOTO: THOMAS HECKMANN

B10 durch Ulm wird komplett gesperrt

Von Andreas Spengler

Eine der wichtigsten Ulmer Straßen wird vollgesperrt: Der Hindenburgring auf der B10. Was das für Autofahrer bedeutet und wie lang die Sperrung dauert.

ULM – Rund 70 000 Fahrzeuge nutzen täglich den Westringtunnel zwischen der Adenauerbrücke und dem Blaubeurer Tor. Ab 16. August soll dieser Straßenabschnitt komplett gesperrt werden. Das hat die Stadt Ulm bestätigt. Wenn die Bauarbeiten planmäßig verlaufen, könnte die Straße ab Mon-

tagmorgen, 19. August, bereits wieder geöffnet werden.

Der Grund für die Arbeiten: Unter der Bundesstraße hindurch müssen Leitungen verlegt werden. Eine Fernwärmeleitung und eine Starkstromleitung mit 110 Kilovolt können nicht unter der Fahrbahn hindurchgeschoben werden, sondern nur in offener Bauweise verlegt werden. Alle sechs Fahrspuren, die zwischen Westringtunnel und Blaubeurer Tor verlaufen, müssen daher gesperrt werden.

Um die Sperrung so kurz wie möglich zu halten, wird an diesem Wochenende rund um die

Uhr gearbeitet, bestätigt die Ulmer Stadtverwaltung. Die Bauarbeiten seien bewusst in die Sommerferien und auf ein Wochenende gelegt, um die verkehrsärmsten Tage des Jahres zu nutzen.

Die Straßensperrung am Hindenburgring dürfte aber nicht die einzige Einschränkung für Autofahrer in den kommenden Monaten werden. Die Ulmer Stadtverwaltung hat für kommende Woche sogar eine Pressekonferenz angesetzt, bei der über alle geplanten Sanierungsmaßnahmen während der Sommerferien informiert werden soll.